

Unterrichtsfilm und Lichtbild : Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Unterrichtsfilmstellen (VESU) : unter Mitwirkung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, September 1957, Nummer 3

Autor(en): **Fontanive, Anton / Schneider, Linus / Nüesch, Max**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **102 (1957)**

Heft 39

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UNTERRICHTSFILM UND LICHTBILD

MITTEILUNGEN DER VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER UNTERRICHTSFILMSTELLEN (VESU)

Unter Mitwirkung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

SEPTEMBER 1957

8. JAHRGANG NUMMER 3

Schritt halten!

Diesen Sommer hatte ich Gelegenheit, im Rahmen der schweizerischen Lehrerbildungskurse in Olten den Kurs über «Lichtbild, Film und Tonband im Dienste des Unterrichts» zu besuchen. Im gedruckten Teilnehmerverzeichnis war das Kursziel wie folgt umschrieben:

Apparatekenntnis und eingehendes Ueben am Lichtbildprojektor.

Filmprojektor und Tonbandgerät. Herrichtung der Schulzimmer für die Verwendung dieser Apparate. Projektion von Lichtbildern und Filmen aus den verschiedensten Stoffgebieten. Verwendung dieser Hilfen im Unterricht.

Meine an diesen sechstägigen Kurs gestellten Erwartungen hat er nicht nur restlos erfüllt, sondern dazu noch weit übertroffen. Zunächst hat er viele durch Selbststudium erarbeitete Begriffe und Erkenntnisse geklärt und gefestigt, bedeutende Erfahrungen im Meinungsaustausch erhärtet und vertieft und, was mir an diesem Kurs wesentlich schien, er hat jene Grundlagen vermittelt und geschaffen, die es dem Lehrer ermöglichen, in der Flut technischer Angebote und Neuerungen sich nicht durch gerissene Nebensächlichkeiten beirren zu lassen, sondern wirklich auf das zu sehen, was den eigentlichen Wert dieser modernen Unterrichtshilfen für Schulzwecke ausmacht.

Wie sah denn die Arbeit im kleinen aus? Einige Stichworte sollen andeuten, wie gross der Komplex der Fragen und Begriffe ist, die es hier zu erarbeiten gibt. Verdunkelung — Projektionswand — Kleinbildwerfer — Zusammenhang zwischen Brennweite und Bildgrösse — Lichtstärke — Filmformate — Stummfilm — Tonfilm (Licht- und Magnetton) — Verwendung und Bedienung der verschiedenen Tonbandgeräte — Prinzip der photographischen Reproduktionstechnik — Lektionsübungen auf verschiedenen Stufen — Bedienung der neuesten Filmprojektoren mit einer Abschlussprüfung — Verkehr mit den Lehrfilmstellen usw. Ein Riesenstoff für sechs Tage! Aber trotzdem haben alle zwanzig Teilnehmer mit Freude durchgehalten. Alle waren von der einen Forderung überzeugt: Wir müssen Schritt halten. Das Ausland geht uns hier mit Riesenschritten voran. Immer mehr finden Lichtbild, Film und Tonband als sehr wertvolle Hilfen Eingang in die Schulstufen. Auch wir müssen uns in diesen technischen Belangen auf der Höhe der Zeit halten und dort, wo die Technik unsere Arbeit vertiefen hilft, sie auch einspannen.

Derartige Kurse und spezielle Photokurse entsprechen einem Zeitbedürfnis, sind dringender denn je und können allen aufgeschlossenen Kolleginnen und Kollegen nur wärmstens empfohlen werden.

Anton Fontanive, Bischofszell.

Franz Schubert: Unvollendete Symphonie

Lektionskizze

Die Flut der seichten Unterhaltungsmusik, die fast in jedem Hause und fast täglich den Rundspruchempfängern entströmt, geht leicht ins Ohr; die musikalischen Wünsche vieler Leute werden dabei genügend befriedigt. Sie kennen die neuesten Schlager und vielleicht noch eineinhalb Strophen einiger weniger Volkslieder, die sie seinerzeit in der Schule gelernt haben. Gute Musik wird als langweilig empfunden, und wenn sie am Radio ertönt, wird schnell ausgeschaltet.

Es ist aber nicht einzusehen, warum nur die Privilegierten, die höhere Schulen besuchen können, den Weg zur guten Musik finden sollen. Auf diesen Weg kann man schon Volksschüler mit wenig Musikgeschichte und -theorie führen. Der Wille zu hören genügt. Gute Musik will vor allem empfunden und nicht nur verstanden werden. Die modernen Unterrichtshilfen: Schulfunk, Film, Tonband, ermöglichen auch dem Lehrer der obersten Klassen der Volksschule, die Schüler zur guten Musik zu führen.

Die Klasse sang das Lied «Heil'ge Nacht, o giesse du» (Solothurner Gesangbuch «Sang und Klang», Seite 16). Daran anschliessend hörte sie die Klaviersonate op. 57 von Beethoven, die «Appassionata», ab Tonband, und beobachtete dabei, wie der Komponist ein Thema abwandelt. Später hörte sie die Schulfunksendung über Haydns

«Symphonie mit dem Paukenschlag». Verschiedene musikalische Begriffe sind nun bekannt.

Als nächstes Werk hören wir die «Unvollendete Symphonie» von Franz Schubert. An technischen Mitteln sind notwendig: ein Plattenspieler; ein Tonbandgerät; ein Tonfilmprojektor; eine Langspielplatte, Schubert, Sinfonie Nr. 8 in h-moll (Philips A 00604 R, Decca LX 3012, MMS 51); der Tonfilm «Unvollendete Symphonie» (Kantonale Lehrfilmstelle St. Gallen).

Bei der Lektions-Vorbereitung wird die Schallplatte auf Tonband übertragen, da auf diese Art einzelne Stellen genau wiederholt werden können. Der Lehrer merkt sich auf dem Zählwerk die Stellen, die er vorspielen will.

Zu Beginn der Lektion wird ein Schubert-Lied gesungen (Am Brunnen vor dem Tore). Darauf kommen wir auf den Komponisten zu sprechen. Wir skizzieren vielleicht dessen Leben: Geboren 1797 als 12. Kind eines kleinen Schullehrers in einer Wiener Vorstadt. 18 Geschwister. Gehilfe des Vaters bis 1817. Lebte nachher in ärmlichen Verhältnissen vom Ertrag seiner Kompositionen. Starb 31jährig. Man hüte sich vor der kitschigen Vorstellung des «Schubert-Franzl» vom «Dreimäderlhaus». Dieses Bild ist erlogen.

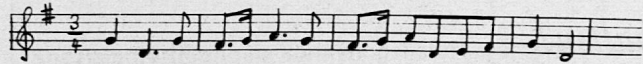
Die 8. Symphonie wird als unvollendet bezeichnet,

weil sie aus nur zwei Sätzen besteht. Sie ist trotzdem vollendet; Schubert schrieb sie bewusst in dieser Form.

Nun hören wir ab Tonband einzelne Stellen aus der Symphonie, zum Beispiel das liedmässige Thema aus dem 1. Satz:



Das Gegenthema :



Damit sich diese Melodien besser einprägen, wiederholen wir sie mehrmals und lassen die Schüler mitsummen. Am Schluss des 1. Satzes kehren die beiden ersten Themen wieder. Wir hören auch die Reprise.

In gleicher Art kann auch der langsame 2. Satz vorbereitet werden.

Es ist nicht nötig, die ganze Symphonie ab Tonband zu spielen; es genügt, wenn die Schüler nur einen Teil des Werkes kennen.

Nun aber lasst uns in den Konzertsaal gehen! Da dies kaum möglich ist, sehen wir den Tonfilm «Unvollendete Symphonie». Die meisten Schüler werden bei dieser Gelegenheit wohl das erste Mal ein grosses Symphonieorchester sehen.

Eine sofortige «Zerpflückung» des Eindrucks, den die Schüler erhalten haben, ist kaum zu empfehlen. Wenn sie die Musik, diesen «Abgrund der Schwermut in zwei Sätzen», erfüllt, empfunden haben, dann ist das Lektionsziel erreicht. Ist der Eindruck aber nur visuell geblieben, so ist doch schon die folgende Lektionsreihe vorbereitet: Die Musikinstrumente im Orchester. *Linus Schneider.*

Neue Filme der SAFU

Zürich 8, Falkenstrasse 14

Nr. 427 T: *Das tapfere Schneiderlein* (Tonfilm)
122 m, 11 Minuten, Nr. 3.—, 1 Gutschein

Unser Film zeigt die wohlbekannte Geschichte vom tapferen Schneiderlein. Eine liebliche Blockflötenmelodie begleitet die mittels Scherenschnitt zur Darstellung gebrachte Handlung und ist nicht nur für die Unterstufe bestimmt. Auch grössere Schüler können sich an diesem kleinen Kunstwerk ergötzen.

Nr. 428: *Das tapfere Schneiderlein*

Stumme Fassung des Filmes Nr. 427. Auch ohne Musikbegleitung bleibt der Film wertvoll. Er gestattet als Stummfilm eher den Einsatz im Sprache-Unterricht.

Nr. 429: *Im Watt zwischen Ebbe und Flut*
137 m, 15 Minuten, Fr. 3.50, 1 Gutschein

Der Film führt uns in den kleinen ostfriesischen Hafen Greetsiel. Bei eintretender Ebbe begleiten wir zwei Wattfischer, die sich in die überflutete Watt hinaus-schleppen lassen. Sie begeben sich zum Flundern-Fang. Das Wasser fällt, langsam taucht das Schlickwatt auf. Je weiter das Wasser zurückweicht, um so mehr wird das Leben unter Wasser sichtbar. Fische können bereits mit der Hand gegriffen werden. Die Vogelwelt des Watts stellt sich ein und stillt den Hunger. Im Sandwatt bedecken Rippeln den festen Boden. Eine andere Tierwelt ist hier zu finden, die Klaffmuschel, der Sandwurm, dessen

Kotballen weithin das Watt bedecken. In grosser Zahl ist auch die Miesmuschel zu finden. Strandkrabben laufen mit ihrem typischen Seitwärtsgang über den Weg. Ihr Panzer ist von Seepocken besetzt.

Wenn die Flut wiederkommt, steigen die Wasser im Priel, und langsam wird die Landschaft wieder in eine endlose Meeresfläche verwandelt. Ein wertvoller geographischer Film.

Nr. 430: *In einer Fischreiberkolonie*

137 m, 15 Minuten, Fr. 3.50, 1 Gutschein

Wie schon aus dem Titel des Filmes zu ersehen ist, handelt es sich um eine Darstellung des Lebens unserer Fischreier. Der Film eignet sich sehr gut zur Illustration des Lebens in den Auenwäldern.

Neue Filme der Kant. Lehrfilmstelle St. Gallen

Nr. 124: *Bauern am Po*, 138 m, 19 Min., 3,4

Bauernleben am Unterlauf des Po. Pflege der Reisfelder, Seidenraupenzucht, Weizenernte. Ent- und Bewässerungskanäle. Ueberschwemmung und Wiederaufbau. Armselige Fischerkasten als Wohnungen der Landarbeiter. Nächtlicher Fischfang.

Nr. 307: *Fleischfressende Pflanzen*, 116 m, 16 Min., 3,4

Verschilfte Tümpel und offene Wasserflächen im Moor. Sonnentau, Fettkraut, Venusfliegenfalle, Kannenpflanze, Wasserschlauch. Ueber die Darstellung harten Lebenskampfes hinaus regt der Film an zu Ueberlegungen über Naturschutz, Lebensraum und Standort, Symbiose, Reizleitung und Reizsetzung, Aufgabe des Plasmas und Zellkerns.

Nr. 181: *Ankara, Hauptstadt in der Steppe*, 112 m,
15 Min., 3,4.

Hochsteppe Anatoliens, karges anatolisches Dorf: Frauen mit Spindeln, Salz sieben, Weizen waschen, Wolle verarbeiten, Teppiche weben. Ankara: Moderne Quartiere, Sendeturm, Boulevards, Oper, Universität, Regierungsgebäude, Atatürks Reiterdenkmal; Reste römischer Bauwerke zeigen die Jahrtausende alte Geschichte der Stadt. Der Film kann auch Anregungen im Religionsunterricht geben bei der Besprechung des Islams und seiner modernen Erscheinungsformen.

Nr. 128: *Istanbul*, 126 m, 17 Min., 3,4

Weltstadt am Goldenen Horn. Flutender Verkehr einer modernen Großstadt. Autos beherrschen das Strassenbild. Fischereihafen, Obst- und Gemüsehafen. Aquädukt des Valens erinnert an die Römerzeit, die zahlreichen Moscheen an das Vordringen des Islams nach Europa. Hagia Sophia, der Serail. Der grosse Bazar (öffentlicher Markt) gehört zu den berühmtesten des Orients.

Nr. 305: *Verbreitung von Samen*, 132 m, 1 8Min., 2,3,4

Mittel der Samenverbreitung: Flieger (Löwenzahn, Salweide, Weidenröschen, Pappel, Ulme, Fichte, Ahorn, Linde), Streuer (Primel, Schlafmohn), durch Eigenbewegung (Springkraut, Storchschnabel).

Zeitrafferaufnahmen zeigen die Verbreitung von Samen an obigen Beispielen. Biologische und technische Probleme im Pflanzenreich. *Max Nüesch, St. Gallen.*